



empfohlen ab
Klasse 8

TIERWOHL IN DER MILCHWIRTSCHAFT

Politik, Wirtschaft, Sozialkunde, Gesellschaftskunde, Werte und Normen



UNTERRICHTSIMPULS: TIERWOHL IN DER MILCHWIRTSCHAFT

BEZUG ZUM LEHRPLAN

Werte und Normen: Ökologische Ethik, Tierrechte und -ethik; artgerechte Haltung mit Blick auf Ökonomie und Ökologie; Gerechtigkeitskonzepte; Nachhaltigkeit

Politik und Wirtschaft / Sozialkunde – Gesellschaftslehre: Ziele für nachhaltige Entwicklung

Biologie: Heim- und Nutztierhaltung, Bioethik

KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren, wie das Tierwohl in der Nutztierhaltung verbessert werden kann.
- erwerben differenzierte Kenntnisse über die artgerechten Bedürfnisse von Rindern.
- setzen sich mit Möglichkeiten der Einflussnahme auf Haltungsbedingungen im Sinne des Tierwohls auseinander.

HINTERGRUND



Abb. 1: Kühbürste – Wellness für Kühe

Tierwohl und nachhaltige Landwirtschaft sind zentrale Begriffe in der gesellschaftlichen Diskussion, mit denen sich Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter in zunehmendem Maße beschäftigen. Zwar existiert bisher noch keine allgemein konsensfähige Definition des Begriffs „nachhaltige Landwirtschaft“, klar aber ist, dass ein zentraler Aspekt von ihr die Lebensqualität und das Fördern des Wohlergehens der Nutztiere ist – das Tierwohl. Tierwohl ist definiert als ein mehrdimensionales Konzept, für das drei Punkte wesentlich sind: die Tiergesundheit, das Tierverhalten und die Emotionen der Tiere.

In diesem Zusammenhang sind auch die Begriffe „Tiergerechtigkeit“ und „Tierethik“ zu sehen. Wenn Nutztiere angst-, schmerzfrei und gesund leben können und dabei ihrem natürlichen Verhaltensmuster nachgehen

können, wird von einer tiergerechten Haltung gesprochen.

Tiergerechtigkeit ist dem Tierwohl verpflichtet und kann objektiviert werden.

Die Tierethik ist eine Teildisziplin der Bioethik. Sie beschäftigt sich mit moralischen Fragestellungen, die für oder gegen einen bestimmten Umgang mit Tieren sprechen.

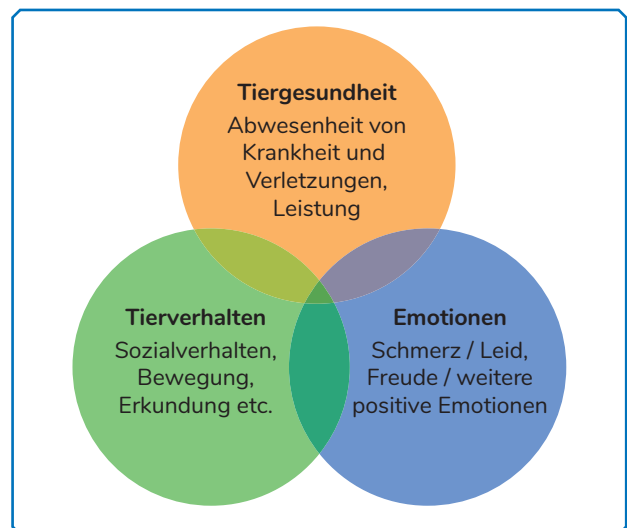


Abb. 2: Drei-Kreise-Modell des Tierwohls

Ruth Harrison beleuchtete schon 1964 in ihrem Buch „Animal Machines“ die Haltungsbedingungen für Nutztiere. Daraus initiierte 1965 die britische Regierung die sogenannte Brambell-Kommission, die den Auftrag hatte, sich mit dem Wohlbefinden von Tieren in der Intensivhaltung zu beschäftigen. Neben einer Vielzahl von artgerechten Tierhaltungsmaßnahmen wurden hier auch zum ersten Mal die fünf Freiheiten für Nutztiere niedergeschrieben.

Fünf Freiheiten für Nutztiere

Tierwohl umfasst alle Aktivitäten des Menschen, die darauf abzielen, tierlichen Individuen ein artgerechtes Leben ohne Zufügung von Leiden, Schmerzen, Schäden und unnötigen Beeinträchtigungen zu ermöglichen. Beim Tierwohl / Tierverträglichkeit wollen Menschen das einzelne Tier um seiner selbst willen schützen.

Zum Umgang mit Tieren gibt es die sogenannten „Fünf Freiheiten“ (Farm Animal Welfare Council 1979):

- Freiheit von Hunger, Durst und Fehlernährung
- Freiheit von Unbehagen
- Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit
- Freiheit von Angst und Leiden
- Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens

Multidimensionales Konzept des Tierwohls

Tierwohl ist ein wichtiger Bestandteil in der Diskussion um Lebensmittelsicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Einkommen der Landwirte sowie um erschwingliche und qualitativ gute Lebensmittel geworden. Intensive Tierhaltung kann nur dann nachhaltig sein, wenn Tierwohl / Tierverträglichkeit, Ökonomie und Ökologie gleichermaßen weiterentwickelt werden.

Gesetzliche Regelungen, wie z. B. das Tierschutzgesetz, geben zudem Rahmenbedingungen für das Halten von Tieren in menschlicher Obhut vor.

GUT ZU WISSEN

Das Wort „Massentierhaltung“ wird heute nicht mehr offiziell verwendet. Es wird aktuell meist weitestgehend gleichbedeutend mit intensiver Tierhaltung oder industrieller Nutzung von Tieren gebraucht.

Die Art der Tierhaltung von Milchkühen muss unter anderem auf Basis des natürlichen Verhaltens der Rinder beurteilt werden:

- Ruhe-,
- Sozial-,
- Nahrungsaufnahme-,
- Fortbewegungs-,
- Komfort- und
- Kuh-Kalb-Verhalten.

Die genannten natürlichen Verhaltensweisen sind für Rinder gewährleistet, wenn die fünf Freiheiten in ihrer multidimensionalen Form gegeben sind.

Generell muss bei der Tierhaltung immer gefragt werden:

- Wie werden die Tiere gehalten?
- Wie werden ihre natürlichen Bedürfnisse einbezogen?

Quellen:

Brambell, F.: Report of the technical Committee to enquire into the welfare of animals kept under the intense livestock husbandry system. 1965.

March, S., Bergschmidt, A., Renziehausen, C., Brinkmann, J.: Indikatoren für eine ergebnisorientierte Honorierung von Tierschutzleistungen, 11 NA 026 (2017); Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig

Fraser, D.: Understanding animal welfare. The role of the veterinarian in animal welfare. Animal welfare: too much or too little? The 21st Symposium of the Nordic Committee for Veterinary Scientific Cooperation. Acta Veterinaria Scandinavica, H. 50, 2008.

Kayser, M. & Spiller, A.: Massentierhaltung: Was denkt die Bevölkerung? Ergebnisse einer Studie ASG-Herbsttagung in Göttingen.

LINKTIPPS:

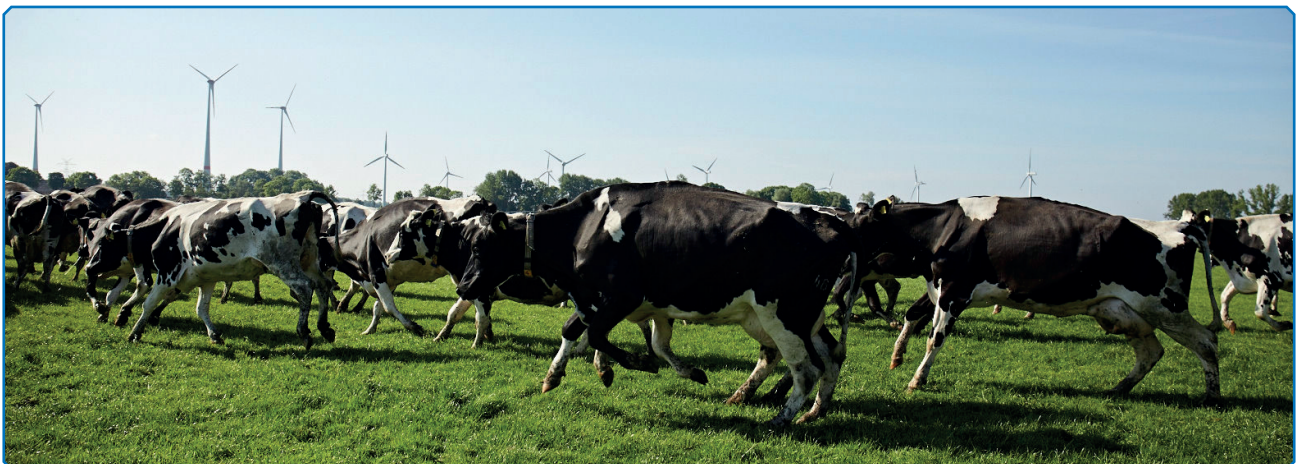
- <https://milchland.de/milch-hats-drauf/>
- <https://milchland.de/stadtländkuh>
- <https://milchland.de/unterrichtsmaterialien-mit-klett-mint>
- <https://milchland.de/shop/>
- <https://t1p.de/MyKuhTube-Tierwohl>
- <https://t1p.de/MyKuhTube-Landwirtschaft>
- <https://t1p.de/MyKuhTube-Charakterkuh>

IMPRESSUM:

1. Auflage: Juli 2022

Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V.
Seelhorststraße 4 • 30175 Hannover
landesvereinigung@milchland.de • www.milchland.de

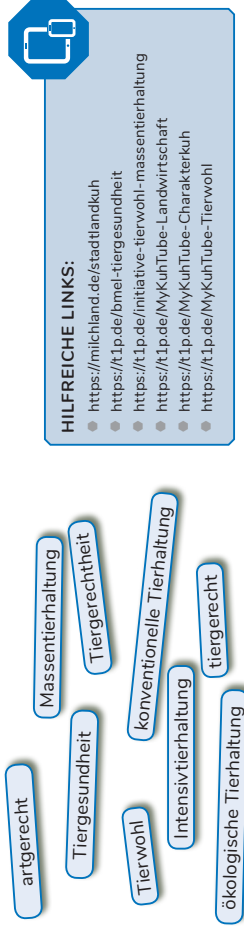
Eine Zusammenarbeit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. und der Klett MINT GmbH
Redaktion: Dr. Franz-Josef Busch; Gestaltung: Klett MINT GmbH
Fotos: Milchland Niedersachsen | Andreas Dittmer | Marco Grundt



TIERWOHL, TIERGESUNDHEIT UND TIERGERECHTHEIT

ARBEITSAUFTRÄGE:

- 1) Erkläre die Begriffe. Informiere dich hierzu im Internet.



- 2) Nimm zu der Aussage „Die Anzahl der Milchkuhe in einem Betrieb ist kein generelles Indiz für ein geringes Tierwohl!“ begründet Stellung. Informiere dich hierzu im Internet.
- 3) Schau dir die Label oder Siegel an, die sich dem Tierwohl widmen und die Transparenz für die Verbraucherinnen und Verbraucher verbessern wollen.
- 3.1) Informiere dich über die Label oder Siegel auf den jeweiligen Internetseiten. Lege dein Augenmerk vor allem auf die Milchkuhhaltung.
- 3.2) Suche dir zwei Siegel / Labels aus und erkläre, warum du dich daran (nicht) orientierst. Stelle dabei heraus, was dir bei derartigen Siegeln / Labels wichtig ist bzw. wäre.

EU-Bio-Logo
<https://t1p.de/biologo>

Städtische Initiative der Bundesregierung
<https://www.bmel.de/>

Initiative Tierwohl
<https://initiative-tierwohl.de>

Neuland-Initiative
<https://www.neuland-fleisch.de>

Initiative des deutschen Tierschutzbundes
<https://www.tierschutzlabel.info>

Initiative Pro Weideland
<https://proweideland.eu/>

Haltungsform
<https://www.haltungsform.de>

Lösungshinweise - Impulse zur Beantwortung

Erwartungshorizont:

- 1:
- Massentierhaltung:** es existiert keine präzise Definition, ursprünglich rechtlicher Begriff (Schutz gegen Seuchen 1975), heute allgemeiner Sprachgebrauch
- Intensivtierhaltung:** analog zu „Massentierhaltung“ große Tierzahlen pro Betrieb; wirtschaftliche Aspekte und hohe Mechanisierung im Vordergrund
- Konventionelle und ökologische Tierhaltung:** Nutztierhaltung kann konventionelle und ökologische Tierhaltung sein; Bio-Betrieb kann auch als Massentierhaltung gelten; Bio-Zertifizierung bzgl. Vorgaben (z. B. Futter, Platzangebot, Auslauf); Begriff konventionell sagt nur aus, dass nicht nach der EU-Ökoverordnung gewirtschaftet wird; Nicht-Bio-Betriebe können sich auch für mehr Tierwohl / Umweltschutz einsetzen
- Tierschutz:** Begriff aus der Veterinärmedizin; Teilaspekt von Tierwohl; Basis für leistungsfähige Landwirtschaft; Produktion sicherer Lebensmittel; gute Haltungsbedingungen; Vorbeugung und Bekämpfung von Tierseuchen / -krankheiten, geeignete Futtermittel, wirksame Tierarzneimittel
- Tierwohl:** Grundlage sind „5 Freiheiten“, oft vernachlässigt: Genetik bzw. Zucht (z. B. Euterentzündung durch Zucht auf hohe Milchleistung)
- Tierrechtheit:** „5 Freiheiten“ Grundlage für Mess- und Bewertungssysteme; Operationalisierung durch Indikatoren: ressourcenbezogen (Haltungsverfahren, Platzangebot), managementbezogen (Kastration von Mastschweinen, Fütterung, Umgang mit den Tieren), tierbezogen (direkt am Tier gemessen, z. B. Lahmheiten bei Milchkuhen, Verhaltensstörungen)
- artgerecht und tierrgerecht:** Nutztierhaltung kann nicht artgerechte Haltung sein, da die Tiere nicht in freier Wildbahn leben; heutige Haus- / Nutztierarten keine „echten“ Wildtiere; Vergleich mit wildlebenden Tieren bedingt sinnvoll – nicht direkt übertragbar; tierrgerechte Haltung als Anforderung sichert Gesundheit, Wohl der Tiere, Wirtschaftlichkeit des Betriebs
- 2:
- Tierzucht kein Indikator für tierrgerechte Haltung; Definition Tiergerechtigkeit beachten; auch Ökobetriebe können viele Tiere haben; konventionell kann ebenso tierrgerecht sein
- 3:
- Staatliche Initiative der Bundesregierung:** 2019 Kriterien für Schweine vorgestellt und Gesetzentwurf beschlossen – weitere Nutztierarten folgen; Kriterien sind z. B. Platz und Eigenkontrolle mit Stallklima, Tränkwasserecke; Kontrolle durch unabhängige, staatlich zugelassene Stellen; freiwillige Kennzeichnung von tierischen Produkten / Teilnahme am Labelprogramm; gesetzlicher Rahmen gibt die Bedingungen verbindlich vor; Herausforderung: Konsens in ganzer Wertschöpfungskette
- Initiative Pro Weideland:** Ziel ist die Erhaltung von Grünflächen in der Landwirtschaft, Stärkung von Umwelt und Tierwohl; Mindestzeiten für Kühe auf der Weide; Weidefläche pro Kuh vorgegeben; Mindeststandards für Tierwohl; Anbindehaltung erlaubt, wenn es mehr Bewegung zum Ausgleich gibt; Dauergrünland oder bei Wechsel mit Biodiversität fördernden Maßnahmen; bei Fleischproduktion keine Anbindehaltung erlaubt; mindestens Haltungsstufe 3
- Initiative Tierwohl:** teilnehmende Unternehmen aus Handel und Gastronomie können Geflügel- / Schweinefleischprodukte aus zertifizierten tierhaltenden Betrieben mit dem Siegel anbieten (in Zukunft auch Rinder- und Milchviehhaltung); Umsetzung Tierwohlkriterien Pflicht
- EU-Bio-Logo:** einheitliches Erkennungszeichen für in der EU biologisch erzeugte Produkte; erleichtert Verbrauchenden Auswahl von Bio-Produkten; bessere Vermarktungsmöglichkeiten für Landwirte in der gesamten EU; zugelassene Kontrollstelle für Bio-Logo; strenge Vorgaben für Herstellung, Verarbeitung, Transport und Lagerung; mind. 95 Prozent aus Bio-Zutaten
- Initiative des deutschen Tierschutzbundes:** Kriterien für alle Formen der Nutztierhaltung; es gibt eine Einstieg- und eine Premiumstufe
- Haltungsformen-Initiative der Supermärkte:** freiwilliges Label für Supermärkte; unterschiedliche Kriterien für die verschiedenen Tierarten (Hähnchen, Pute, Ente, Schweine, Milchvieh, Rinder); Platz wichtiges Kriterium; Stufe 1 entspricht Stallhaltung, Stufe 4 z. B. Biofleisch – je höher desto besser; bestehende Label werden eingeordnet
- Neuland-Initiative:** Auswahl wichtigster Kriterien; mehr Platz für jedes Tier als gesetzlich vorgeschrieben; Weidehaltung; Tageslicht im Stall; regionale Futtermittel; Verbot von gentechnisch veränderten Futtermitteln; keine präventive Antibiotikabehandlung